Bücherschau

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **3 (1917)**

Heft 46

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

— **St. Gallischer Lehrerverein.** Die Kommission des kantonalen Lehrervereins hat sich neulich in folgender Weise konstituiert: Th. Schönenberger, Lehrer von Rorschacherberg: Präsident; Sekundarlehrer Mauchle, St. Gallen: Vizepräsident; Jak. Rohrer: Aktuar; Lehrer Alphons Wettenschwiler, Wil: Kassier und Aktuar der Hilfskasse.

Für unsere jungen Redner.

Bundesrichter Dr. Felix Clausen. Eine psychologische Skizze seines Lebens und Wirkens, von **Franz Seiler**. Einsiedeln, 1917. Verlag von Benziger u. Co. 256 Oktavseiten, mit Titelbild und 3 Einschaltbildern, Preis 4 Fr.

Unserer Empfehlung bedürfte das genannte Buch gar nicht mehr. Es hat schon so rasch und so glücklich seinen Weg gemacht, und es wird weiter gehen von Hand zu Hand, getragen und empfohlen von dem herrlichen Geiste, der es beseelt.

Das Buch hat Seele und Geist. Als eine psychologische Skizze bezeichnet es bescheiden der Verfasser. „Das Buch einer Seele" dürfen wir es füglich nennen, das Buch einer katholischen Männerseele. Der Abschnitt „Glaubenslicht und Glaubensleben" bildet den Stamm des Buches. Das Religiöse, das Fromme, das Mystische gibt Leben und Buch die kostbare Eigenart. Die Entstehung der „Lebensregeln" würde man nicht ins Arbeitszimmer eines Bundesrichters, sondern vielmehr in die Klause eines Aszeten verlegen.

Es ist ein eigenes Problem, in welchen Formen der studierenden Jugend das Religiöse am besten, am nachhaltigsten geboten werden könne. Die Form eines solchen Lebens aber ist gewiß eine gute, eine sehr gute Form. Ein solches Leben trägt die Beweise für die „Lebensregeln" schon in sich. Das ist die Wahrheit des Evangeliums vorgebetet und vorgelebt, beseelt von der hinreißenden Macht des guten, des heiligen Beispiels.

Den jungen Rednern unserer Mittelschulen und jenen akademischer Kreise bietet das Buch schönstes Gold zur Prägung an. Möchte es recht vielen Lehrern und Jugendfreunden gelingen, Gymnasiasten, Lyzeisten und Akademiker zu rhetorischen Bearbeitungen dieses Buches zu bewegen. Die jungen Geister werden dabei unwiderstehlich von dem herrlichen Geiste Clausens festgehalten und nicht nur Begeisterung für die Rede, sondern noch weit mehr fürs Leben empfangen. Das Leben Clausens wird ihnen eine Garantie bieten für die Verheißung des Gefeierten: „Du bist in dem Maße glücklich als du tugendhaft bist." V. G.

Bücherschau.

Schering A., Musikalische Bildung und Erziehung zum musikalischen Hören. 2. Auflage. Quelle & Meyer, Leipzig 1917. Geb. Mk. 1.25.

Das Büchlein zerfällt in zwei Teile; der erste ist theoretisch und behandelt „Die musikalischen Elementarformen und ihre Beseelung", dann „Die zusammengesetzten Formen" und „Die Musik als Ganzes". Der zweite Teil bringt als Anwendung der Theorie Analysen zu folgenden Werken: J. S. Bach, Präludium

und Fuge G-moll (Wt. Kl. I, 16), Mozart, Phantasie für Klavier D-moll, Beethoven, 1. Satz des Es-dur-Quartetts (op. 74), Schubert, Grenzen der Menschheit, Mendelssohn, L. o. W. op. 53 No. 2 und Schumann, Träumerei (op. 15 No. 7). — Um die hier gebotenen Ausführungen mit Nutzen in sich aufzunehmen, ist die Kenntnis der akustischen und physiologischen Grundlagen der Tonkunst vorauszusetzen; nur so wird man die Darlegungen des Verfassers genügend würdigen können, der mit Glück das Wesen und die Wirkung der Musik auf das psychologische Grundgesetz von Spannung und Lösung zurückführt und diesen Gedanken von den musikalischen Grunderscheinungen aus bis in seine letzten Folgerungen zu entwickeln versucht. — Das Büchlein kann besonders Lehrern nicht genug empfohlen werden; sind sie doch berufen, nicht bloß für sich selbst zu musizieren, sondern auch bei andern den Grund zur musikalischen Bildung zu legen.

Dr. M. Schips, Schwyz.

Heinrich Dralle, Flechtarbeiten aus Papier, Peddigrohr, Wickelrohr und Bast, mit 102 Textabbildungen und 16 Tafeln. Verlag B. G. Teubner in Leipzig und Berlin 1917. Preis geb. Fr. 3.75.

Der Verfasser, Lehrer an der Kunstgewerbeschule zu Hamburg, behandelt vorerst Rohstoffe und Werkzeuge, um den Lernenden wissen zu lassen, woher das Material, wie Raphiabast und Peddigrohr stammt, was es ist und wie es gehandhabt werden will. Dann zeigt er uns die einfachsten Geflechte, wie sie die kleinen Kinder schon mit Papierstreifen zu machen verstehen. Es folgen Flechtarbeiten in Peddigrohr, die verschiedenen Flechtarten von Böden, Wandflechtungen, dann Rand- und Verschlußgeflechte für Körbe etc., das Umflechten von Vasen und das Formen. Gerade in Letzterem kann der Lernende Künstler werden, in dem er seine Phantasie spielen läßt und Neues schafft. Hier wird sich auch eine gute Beobachtungsgabe des Schülers ausbilden und Anwendung finden. Arbeiten aus Edelraphiabast sind die schönsten Flechtereien, die der Verfasser kennt, da die Verwendung des Materials unbegrenzt ist und durch Färben künstlerisch wirken kann. Die Spiralbastarbeit, Edelarbeit, wie sie der Verfasser nennt, bildet den Schluß. Diese Arbeit kommt einem Malen oder Zeichnen mit der Nadel gleich; auch ist sie sehr alt, da wir sie schon bei den Eingeborenen unkultivierter Staaten finden. Es folgen noch 16 fein ausgeführte Tafeln mit verschiedenen Arbeiten, die zur Erläuterung der Erklärungen dienen sollen.

Der Verfasser versteht es ausgezeichnet, uns in die kleinsten Details der Flechtkunst einzuführen. Leicht verständlich geschrieben und reichlich mit guten Modellen geschmückt, dient es dem Lernenden als Wegweiser zur Erlernung einer modernen Handarbeit, fast möchte ich sagen, Hausindustrie. Schon Kinder können an Hand dieses vortrefflichen, so reich ausgestatteten Büchleins angehalten werden, recht hübsche und nützliche Arbeiten zu verfertigen; auch spielt hier das erzieherische Moment sehr stark mit. Wie Handfertigkeitsunterricht für Knaben wäre gewiß an Hand dieses Büchleins auch ein Flechtkurs für Mädchen möglich. M. Th.